Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 18

**Artikel:** Aus Zug, St. Gallen, Glarus und Luzern : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531980

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Also gelegentlich ein Mehreres. Einen warmen Dank zum Abschied den lieben Freunden und Gesinnungsgenossen in Stans, den hingebungs= vollen Referenten, dem dienstbereiten und tüchtigen Obwaldner Lehrer- vereine für seine gesanglichen Leistungen, dem Festprediger für sein ansfeuerndes, inhaltsschweres Wort, der Gewogenheit der Engelberger Bahn=Gesellschaft, dem Engelberger Stiftsorganisten P. Ambrosius Schnhder für seinen den nach Engelberg Wallenden gebotenen Orgelschmaus, der Fest- musik nnd allen denen, welche die anregenden Tage verschönert haben. Auf Wiedersehen!

## Aus Zug, St. Gallen, Glarus und Luzern.

(Rorrespondenzen.)

1. Zug. Der 23. Jahresbericht über das freie katholische Lehrerseminar pro 1902/03 ist erschienen. Er bietet in "Allgemeines" sehr interessanten Aufschluß über den Erfolg, den die Zöglinge bei ihren Patentprüfungen in den verschiedenen Kantonen hatten, und weist auf Mittel und Wege hin, die finanzielle Unterstühung der veroienten Anstalt zu heben. Und in der Tat sind die Erfolge der Anstalt, vorliegend in den gezeichneten Patent-Prüfungsergebnissen, undestreitbar vorzügliche. Nicht zum letzen Dank der Einführung des vierten Seminarkurses. Wollen wir unsere Lehrerbildung intensiver gestalten, so helsen Vorhereitungsturse nichts, das sind blüten artige Reklamemittel, da hilft nur eine zeit gemäße Ausgestaltung des Sekundarschulwesens und die gleichzeitige Einssührung des vierten Seminarkurses. — Das Lehrerfollegium bestand aus drei geistlichen und vier weltlichen Herren, an deren Spitze in altbewährter Weise Hoodw. Hr. Baumgartner steht, immer fortschrittlich, immer anregend, jeden Stillstand verurteilend.

Der Besuch stellt sich also: 1. Klasse 17, 2. Klasse 8, 3. Klasse 6 und 4. Klasse 7 Zöglinge, die sich auf 14 Kantone verteilten. 3. B. 7 aus Aargau, 1 aus Bern, 5 aus Solothurn, 3 aus Graubünden 2c. Die ersten 3 Klassen hatten wöchentlich je 41, die 4. Klasse 42 Unterrichtsstunden. Das genügt vollauf! Eingegangen an Beiträgen sind gegen 5000 Fr., was einen Attivalbe fauf. Es geht also sinanziell etwas besser. St. Gallen und Aargau allein leisteten einige hundert Franken mehr als alle anderen Kantone zusammen. Der Zukunft der Anstalt unsere besten Wünsche!

2. St. Gallen. a) In der Presse werden die diesjährigen Examen rech nungen, weil zum Teil dem Lehrplan und den Lehrmitteln nicht anpassend und daher zu hoch, einer scharfen Kritit unterzogen. Es wird die Anregung gemacht, die Zusammenstellung der Examenausgaben sollte einem tüchtigen Primarlehrer, der selbstverständlich am besten imstande wäre, die Leistungssähigkeit der einzelnen Primartlassen zu erwessen, übertragen werden. Die st. Gallische Lehrerschaft besitz ja tüchtige Methodiker im Rechnungssache, man denke beispielsweise nur an jenes Rechnungswerk, welches auch in andern Kantonen Berbreitung gefunden. — Diese Anregung ist unzweiselhaft sehr gut gemeint und kann ihre eine gewisse Berechtigung durchaus nicht abgesprochen werden. Ganz energisch muß dagegen aufgetreten werden, daß in den Examenvechnungen den Schülern sogenannte "Fallen" gestellt werden. Nein, die Rechnungsstellung muß klipp und klar sein; denn der Schüler soll sich vorab darüber ausweisen, ob er in der Handhabnng der Erundoperotionen zu Hause ist. Tas praktische Leben im Handel und Verkehr verlangt auch diese. Uedrigens sei man

in Lehrerkreisen wegen diesen Examenrechnungen nicht allzu ängstlich, die Haupt= sache ist, daß jener Zopf "Prozenterei" endgültig abgeschnitten ist. — Offen gestanden, auch wenn diese Aufgabenstellung von einem Primarlehrer herrührte, ware der Kritik noch nicht jedweder Boden entzogen. Hier ein Beispiel! erinnern uns noch recht lebhaft der Zeiten, da bei uns im Kanton St. Gallen bie Lehrbücher von Prof. Ruegg fel. in Gebrauch ftanden. In den Spezial- und Bezirkstonferenzen aller Landesgegenden ertonte ber Wunsch nach neuen Sprach. lehrmitteln, von Primarlehrern verfaßt. Denn nur dann — wurde unisono argumentiert — haben wir volle Gewähr dafür, daß der Lehrst off bem kindlichen Fassungsvermögen anpassend ist und nicht weit über bas Ziel hinausschießt. Wir brauchen an diefer Stelle nicht außeinanderzusegen, was weiter geschah, als fich bie unermublichen, im Schuldienfte erprobten Rheintaler Rollegen Beng, Bach und Reel anschickten, Diesem Bunsch nachzukommen. Aerger hatte die Kritik jenen Sprachbüchern gegenüber nicht einfegen fonnen, wenn fie ein "bochgelehrter" Profeffor verfaßt hatte. Diese Bemerkung sei nur so nebenbei eingeflochten. Auch wir verkennen die guten Absichten, welche bem Tabel gegenüber ben biesjährigen Eramenrechnungen zu Grunde liegen, durchaus nicht undwünschen bemfelben zuständigen Orts wohlwollende Erwägung!

- 💿 b) Vor mir liegt die Jahresrechnung der ft. gallischen Lehrer= pensionskasse pro 1902. Es geht vorwärts mit diesem wohltätigen Institut. Heute besitt die Rasse bereits ein Bermögen von Fr. 763 486. 95. In dem einzigen Berichtsjahre 1902 ift jenes um Fr. 32 824. 20 gewachsen, gewiß eine hocherfreuliche Erscheinung für die kantonale Lehrerschaft. Lehrer und Gemeinden steuerten Fr. 49 932 bei, der Staat leistete Fr. 21 165. Endlich ift eine Bergabung im Betrage von Fr. 500 zu verzeichnen, gespendet von Srn. Bankbirektor Dr. Schweißer in Lichtensteig. In nicht eingeweihten Kreisen mag es auffallen und befremden, daß der Gabenftrom an freiwilligen Bermachtniffen nicht reichlicher fließt. Wir muffen jedoch bedenken, daß fowohl die ftadt= ische Lehrerschaft, als auch jene an der Rantonsschule eine eigene Pensionstaffe besitt. Diese beiben werden — was ich Ihnen von herzen gonnen mag — erfreulich mit Legaten bedacht, meift aus der Stadt St. Gallen. Auf dem Lande bagegen gebenkt selten einer der besonders in Wahljahren sehr zahlreich sein wollenden Lehrerfreunde daran, der Unterstützungskasse für die Bolksschullehrer bes gefamten Rantons einen Beitrag zuzuwenden. Mit Sehnsucht erwarten so manche ergraute Lehrer die verheißene Erhöhung der Pensionen. "Gut Ding' will Weile haben", und so hoffen wir denn das heil von der Schulsubvention. Pensionsberechtigt waren im Berichtsjahre 80 Lehrer und Lehrerinnen, denen Fr. 43 107 ausbezahlt murben, ferner 95 Lehrers-Witmen mit Fr. 22 478 und 36 Waisen mit Fr. 3305. Bekanntlich ift ber Beitrag für jede Schulstelle auf Fr. 50 norminiert, dazu tommt ber Personalbeitrag jeder Lehrfraft mit Fr. 20. Lobend verdient hervorgehoben zu werden, daß die meiften Gemeinden den Gesamtbeitrag aus ihrer Schulfasse bestreiten. Daneben hat es freilich auch "Anaufer", welche dafür lieber einen flotten Examenschmaus veranstalten für Behörben, Lehrer und Schüler, statt ein Ginsehen zu tun und den Lehrern eine Burbe abzunehmen. Es wird eben noch zu fehr am "läten" Orte gespart.
- c) In einem st. gallischen Zeitungsblatte war jüngst die furze Notiz zn lesen, daß auf erfolgte Ausschreibung von Lehrstellen in der Stadt st. gall. Nachbargemeinde T. 26 Anmeldungen und in der ebenfalls vorstädtischen Gemeinde St. 24 Anmeldungen eingelaufen seien. Ganz zufällig vernahm Einsender dieser Zeilen von einem befreundeten Kollegen, auf eine vakante Lehrstelle in einer wackern, schulfreundlichen, allerdings nicht am breiten Heerstrome gelegenen Bauerngemeinde hätte man die liebe Not gehabt, eine genehme Lehrs

traft zu gewinnen, da unter vier ober fünf Anmelbungen die Auswahl eben nicht groß mar. Mancher werte Lefer wird biefe Gegenüberftellung von "Stadt" und "Land" als ziemlich belanglos finden, jedenfalls nicht für fo bedeutend, daß ihrer in einer patagogischen Zeitschrift speziell Erwähnung getan werbe. Es ift in ber Tat richtig, daß auf ben erften Blick die finanzielle Seite ber gangen Geschichte die Ursache dieser Tatsachen zu sein scheint. Und boch möchten wir, vielleicht nicht in letter Linie, jenen Bug ber Neuzeit, der sich im volkswirt= schaftlichen Leben aller Länder zeigt, auch hinter diefer Erscheinung suchen : im Lehrerstande macht fich ter Zug vom Lande nach ber Stadt, ober boch ben städtischen Verhaltnissen bemerkbar. — Schreiber dieser Zeilen, ein Landschullehrer, hatte nicht übel Luft, die Wertschakung ber Leiftungen eines Lehrers und die foziale Stellung desfelben in Gemeinde und öffent. lichem Leben auf bem Lande und in ftabtischen Gemeinwesen mit einander zu Ich bin keinen Augenblick im Zweifel, daß bei mir die Liebe gu ben landlichen Berhältniffen bedeutend überwiegen wurde. Sicher ift, daß in industriell fortgeschrittenen städtischen Gemeinden "nicht alles Gold ift, was glänzt". — Da man sich aber bei berartigen Erörterungen leicht die Finger verbrennen könnte - -- -, schweigt bes Sangers Höflichkeit. Diese interessante Erscheinung abec namhaft machen zu dürfen, wird doch erlaubt sein. soit qui mal y pense!

— c) Prosynode. Dieselbe versammelte sich Montag, 27. April, im "Schiff", behufs Gründung und Statutenberatung für einen fantonalen Lehrerverein. Daß dabei wieder einige Funken ftoben, ift felbstverftandlich. St. Galler seid doch unruhige Leute, und dazu noch im Zentenarjahre, werden bie Innerschweizer Rollegen benten. Habt schon ein wenig recht! Die Synobe soll in einen kantonalen Lehrerverein umgewandelt werden. Die Statuten für biesen enthalten in ihren Hauptmomenten folgendes: Der Zweck des Bereins ist die Behandlung padagogischer Tagesfragen, Gingaben an Behörden, Schutz und Unterftützung hilfsbedürftiger Lehrer u. bgl. mehr. Die Mitgliedschaft ift allen Lehrern von der Primarschule bis zur Kantonsschule freigestellt. Der Lehrerverein ift gang selbständig von den andern Ronferengen, beansprucht auch feine staatliche Unterstützung und soll das einigente Band aller Lehrer sein ohne Unterschied ber Bekenntniffe und Parteien. In ber Gintretensfrage machten bie konservativen Lehrer Opposition und bezeichneten dieses Vorgehen als Aufrichtung einer Scheibewand ftatt Einigung. Desgleichen sprachen bie gleichen Grunde gegen den Lehrerverein wie einst contra Synode. Die Eintretensfrage wurde mit 15 Stimmen gegen 7 bejaht. Gin Antrag auf Berschiebung bis nach Abklärung der politischen Berhältnisse (Proporz und Steuergesetz) war damit resultatios geworden, zumal von den Freunden der neuen Organisation betont wurde, daß der jetige Moment der allgemeinen Parteiabmachungen auch einer Friedensaktion unter den Lehrern rufe.

Die Einzel= resp. Artikelberatungen gingen ziemlich glatt von statten. Die vorgesehene Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürstige Lehrer sand keine prinzipielle Gegnerschaft, aber auch keine warme Sympathie. Der Hädchen gibt es eben da gar zu viele. Warum dachte wohl keiner der Herren Delegierten daran, überschississes Geld der kantonalen Pensionskasse zuzuwenden, damit einmal die alten Lehrer, die gar gerne ausruhen würden, anständig pensioniert werden könnten?

Zum Schlusse der Verhandlungen wurde beschlossen, jedem Lehrer ein gestrucktes Statutenexemplar auf die Mai-Bezirkskonserenzen einzuhändigen, zur Diskussion, jedoch ohne Abstimmungsunterbreitung. Was soll aber erstere ohne lettere bedeuten? Jeder Lehrer, der sich an der Konserenz unterzeichnet, wird Mitglied und bezahlt einen Jahresbeitrag je nach der Größe des Gehaltes. —

Und nun die Stellung der fatholisch-konservativen Lehrer? Entweder müssen sie sich dem mehrheitlich liberalen Lehrerverein anschließen oder als "Böcke" neben draußen stehen. Vielleicht bringt die ganze Neugründung dem kathol. Schulmännerverein noch etwelchen Zuwachs. Ueber das noch behandelte Traktandum betr. Freigabe der Gesangslehrmittel ein andermal, es muß ja auch für die Stanser noch Raum offen sein.

(Eine zweite Korrespondenz eines aktiven weltlichen Lehrers spricht sich sehr scharf und wohlbegründet gegen den Anschluß der katholisch-konservativen Lehrer an diesen neuen Lehrerverein aus. Sie folgt in nächster Nummer.

St. Galler Freunde, feib auf der But! Die Redaftion.)

— d) Hr. Lehrer Göldi in evangel. Rebstein hat ben Lehrerberuf quittiert; an bessen Stelle kommt Hr. Brunner, bisanhin in evangel. Stein.

Evangel. Degersheim beschloß den Bau eines neuen Schulhauses im Voranschlag von Fr. 150 000; ebenso wurde die Abhaltung eines einfachen Rinderfestes beschlossen.

Tübach wählte an die neue 2. Lehrstelle Frl. Oberholzer, Lehramtskandidatin von Goldingen; hier wurde auch der achte Schulkurs eingeführt.

Der evangel. Schulrat von Kappel wählte nach Wintersberg-Rappel den Hrn. Ref, Lehramtstandidat von Urnäsch in Wildhaus und nach Steintal-Kappel Hrn. A. Schawalder, Lehramtstandidat von Widnau.

Hr. Jos. Ant. Helbling, Lehramtstandidat von Jona, kommt als Lehrer nach dem Ricken und Hr. Kandidat J. Feurer nach evangel. Schmidberg-Wattwil.

Der Regierungsrat wählte on die Handelsschule in St. Gailen den Hrn. Handelslehrer E. Sträßli von Wil. X.

3. Glarus. Die glarnerische Lehrerschaft hatte sich s. 3. auf Grund eines Referates von Hrn. Sekundarlehrer Müller in Glarus über "Neue Bahnen auf dem Gebiete des "Freihandzeichenunterrichtes in der Volksschule" im wesentlichen mit den Dr. Diem'schen Grundsätzen über modernen Zeichen-unterricht einverstanden erklärt.

Letzte Woche hat nun in Clarus ein Zeichnungsfurs für die Lehrer an den mittlern Klassen der Primarschule stattgefunden. Kursteiter waren die Herren Dr. U. Diem und J. Mühlestein aus St. Gallen und Eugen Steiner aus Aarau. Der Kurs, dem hoffentlich recht viele fräftige Impulse zur Ersteilung eines rationellen Zeichenunterrichtes entsprießen werden, endigte am 21. April.

4. **Luzern**. Hohen rain. Am 22. April versammelte sich die Sektion Hochdorf des Bereins kathol. Lehrer und Schulmänner in der Taubstummenanstalt in hier. Als erster Schmaus wurde uns eine Lehrübung geboten. Die ehrw. Lehrschwester Bemba besprach mit den Zöglingen der vierten Klasse die Ruhblume. Obwohl diese Besprechung den Zöglingen neu war, so haben sie unter der kundigen Leitung ihre Sache trefslich gemacht. Hierauf führte man uns in den neu erbauten großen Saal der Anstalt. Da entbot uns der Heräsident, Seminarlehrer Spieler, Gruß und Willsommen. In seinem schönen Eröffnungsworte gedacte er der Schulsubvention. Er wünschte, dieselbe möchte nach der Jahl der Schulsinder verabsolgt werden. Sodann streiste er den Ordenskamps in Frankreich und sagte, es hätte jedem wahren Lehrerherzen recht wehe getan, daß man die asylsuchenden Lehrschwestern aus dem Lande der Freizheit verwiesen habe.

Nun stieg Herr Tanbstummenlehrer Roos mit seinem Reserate, betitelt : "Das hörend = schwach sinnig e Rind." Das sehr beifällig aufgenommen<sup>e</sup> Reserat verbreitete sich über folgende Puntte: 1. Wesen bes Schwachsinnes. 2.

Hönfigkeit desselhen. 3. Die Ursachen des Schwachsinnes. 4. Vorbeugungsmittel. 5. Psychische und körperliche Symptome der schwachsinnigen Kinder. 6. Der erste Unterricht mit solchen. 7. Geschichte des Unterrichtes der Schwachsinnigen in der Schweiz.

Das aussührliche Reserat beweift, welche Sympathic Herr Roos den schwachsinnigen Kindern entgegenbringt und daß er die Literatur auf diesem Gebiete kennt. In der Diskussion wurde die treffliche Arbeit bestens verdankt und der Wunsch geäußert, in unserm Kanton möchte die Sache des Schwachsfinnigen-Unterrichts bald möglichst zur Tat werden. Allen Anzeichen nach wird es nicht mehr lange gehen, dis eine Anstalt für diese unglücklichen Kinder ihre Tore öffnet.

Der freundliche Anstaltsdirettor, Herr Jellmann, hatte die Güte, den Anwesenden Aufklärungen über den Taubstummenunterricht zu geben, wodurch

jeder einigermaßen Ginsicht in benselben erlangte.

Unvermerkt war der Zeiger auf 4 gerückt. Man zog sich ins "Kreuz" zurück und verlebte dort noch einige gemütliche Augenblicke. Nur zu bald mußte ans Aufbrechen gedacht werden. Man schied im vollen Bewußtsein, einen lehrereichen und schönen Tag verlebt zu haben.

J. B. L.

# The Sumor.

(Selbsterlebtes.)

1. Der Lehrersteht, den frisch genäßten Wanttaselschwamm in der Hand, vor der Klosse. Auf einmal ruft ein ABC Schütze der vordersten Bank:

Herr Lehrer!

Was isch, fragt der Lehrer?

Schüler: De Schwamm rünnt!

2. Katechet (hat soeben den Schülern die zehn Gebote Gottes zum lernen aufgegeben und fragt einen Schüler):

Was müßt ihr also auf nächstes Mal lernen?

Schüler: Die zaa (10) Muetter Gottes!

3. Ein Schüler sagt in der Religionsstunde die fünf Gebote der Kirche auf. Die drei ersten Gebote hat er richtig genannt, und es folgte: 4. Du sollst jährlich wenigstens einmal feierliche Hochzeit halten!

4. Lehrer (zu einem eingetretenen ABC Schützen): "Chaft au scho zela

(zählen)?"

Schüler: "Jo, Herr Lehrer!"

Lehrer: "So zel a mol!"

Schüler: "Gis, zwei, drei, vier, füf, sechsi, siebni, achti, nuni, zahni, Under, Ober, Chung, AB!

5. Lehrer (zu den Erstfläßlern): "Rennt ihr das h?"

Schüler: "Jo, i d'Suppe ie tuet mes amel!"

6. Lehrer: "Wenn ma vo vier Henna zwo tot, wie viel sind benn no?"

Schüler: "Mir bend ta Henna, be Bater hats verchauft!"

7. Lehrer (zu einem ABC Schüler): "So, schrieb jest a chli!"

Schüler: "Ich mag nüd!"

Lehrer: "Was möchtest benn?"

Schüler: "Depfelmues (Upfelmus).